

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service



**Wer sich bewegt,
bewegt Europa!**

Der DAAD und die EU-Programme



GD Bildung und Kultur

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

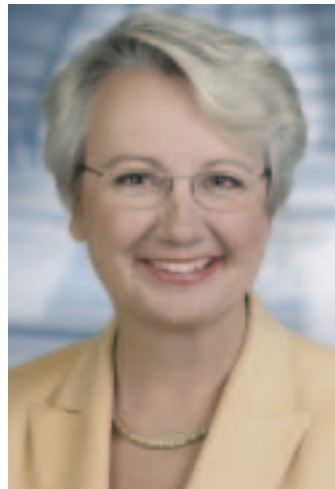
Grußwort

Wissenschaft und Forschung gehören zu den großen globalen Kräften der modernen Welt. Indem sie Brücken bauen zwischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sind sie immer stärker Teil einer Diplomatie des Vertrauens. Gleichzeitig sind hochqualifizierte Fachkräfte mit internationaler Erfahrung ein entscheidender Erfolgsfaktor im internationalen Innovationswettbewerb. Um zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, misst die Bundesregierung dem internationalen Austausch in Bildung und Ausbildung Priorität bei.

Die Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die Internationalisierung der deutschen Hochschulen durch Mobilitätsprogramme. Sie geben jungen Menschen die Möglichkeit, im Ausland einen Teil des Studiums oder ein Praktikum zu absolvieren.

Um die Zusammenarbeit der Hochschulen und die Mobilität der Studierenden innerhalb Europas weiter zu verbessern, setzt sich die Bundesregierung auch im Rahmen des Bologna-Prozess nachdrücklich für die Schaffung eines europäischen Hochschulraums mit einer gemeinsamen Architektur der Hochschulsysteme ein.

Die Bildungsprogramme der Europäischen Union gehören zu den wichtigsten Motoren der Hochschulzusammenarbeit. Sie verbessern die Mobilität von Studierenden und Dozenten in Europa. Mit europaweit inzwischen rund 2,2 Millionen geförderten Studierenden – darunter mehr als 300.000 aus Deutschland – hat vor allem das ERASMUS-Programm eine europäische Erfolgsgeschichte geschrieben. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) nimmt seit



Mitte der 80er Jahre im Auftrag des BMBF mit großem Erfolg die Aufgaben einer Nationalen Agentur für die EU-Programme mit Hochschulbezug wahr. Mit seiner Informations- und Beratungsarbeit trägt er wesentlich zur hervorragenden Beteiligung der deutschen Hochschulen an den EU-Programmen bei. Dafür danke ich dem DAAD und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und wünsche ihnen für ihre wichtige Arbeit als Brückenbauer weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Annette Schavan'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Vorwort

Als der DAAD im Jahr 1987 seine Tätigkeit als Nationale Agentur für das ERASMUS-Programm begann, machte der EU-Anteil mit rund 1 Million DM gerade einmal 0,7 Prozent des DAAD-Haushaltes aus. 23 Jahre später ist dieser Anteil mit einem Volumen von rund 50 Millionen Euro auf über 16 Prozent angewachsen.

Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung bei den Austauschzahlen: 1987 förderte der DAAD weltweit rund 10.000 deutsche Studierende und Graduierte. Von ERASMUS konnten damals gerade einmal 650 deutsche Studierende profitieren. Deren Zahl stieg dann jedes Jahr bis auf die heutige Rekordmarke von rund 28.000 deutschen ERASMUS-Geförderten und hat damit im Vergleichsjahr die Zahl der vom DAAD geförderten deutschen Studierenden und Graduierten (weltweit fast 16.000) deutlich übertroffen.

Auch für den Dozenten-Austausch haben die EU-Programme inzwischen erhebliche Bedeutung erlangt: im Hochschuljahr 2008/2009 haben rund 2.700 Dozenten aus Deutschland eine EU-Förderung für meist kürzere Gastaufenthalte erhalten. Hinzu kommen in jüngerer Zeit immer mehr Programme, die, wie das Exzellenz-Programm Erasmus Mundus für Master-Studierende und Doktoranden aus aller Welt, weit über die Grenzen der EU hinausgreifen.

Von Beginn an hat der DAAD die EU-Programme nicht als Konkurrenz, sondern als komplementäres Angebot und willkommene Ergänzung der nationalen Fördermöglichkeiten gesehen (was durch die Beauftragung als Nationale Agentur für EU-Programme mit Hochschulbezug gewiss erleichtert wurde). So konnte der DAAD nach dem Fall des Eisernen Vorhangs verstärkt in den Austausch mit Osteuropa investieren und damit wohl auch dazu beitragen, dass heute Deutschland für ERASMUS-Studierende aus den neuen EU-Beitrittsländern mit Abstand wichtigstes Gastland ist. Innerhalb der EU bleibt der DAAD vor allem mit denjenigen Programmen präsent, die von Brüssel nicht oder so nicht angeboten werden, wie z.B. dem Lektorenprogramm, Sprachprogrammen, Studienreisen, Doktorandenmobilität und Doppeldiplom-Studiengängen.



Mit einer solchen Aufgabenteilung zwischen europäischen und nationalen Programm-Angeboten ist allerdings die Erwartung verbunden, dass die EU-Programme in ihrem Inhalt und Umfang auf absehbare Zeit fortbestehen und somit eine längerfristige Planung erlauben. Wir setzen uns daher mit Nachdruck für eine dauerhafte Fortführung der europäischen Förderangebote - und deren angemessene Dotierung - ein. Darüber hinaus fordern wir eine möglichst unbürokratische und kundennahe Verwaltung der europäischen Programme. In diesem Sinne begrüßen wir sehr, dass in der aktuellen Generation der EU-Programme (2007 – 2013) eine weitergehende Dezentralisierung der Verwaltung und Inpflichtnahme der Nationalen Agenturen erfolgt ist. Bleibt zu hoffen, dass sich in den kommenden Jahren auch die Finanzausstattung der europäischen Bildungsprogramme weiter verbessert. Wer wirklich Europa zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum“ machen (Lissabon-Erklärung 2000) und einen Europäischen Hochschulraum schaffen will, muss auch die Bildungsausgaben für die jungen Europäer deutlich erhöhen.

Abschließend danke ich dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Kommission für das Vertrauen, das sie in den vergangenen Jahren dem DAAD als Nationale Agentur für verschiedene EU-Programme entgegen gebracht haben, und nicht zuletzt für die finanzielle Unterstützung, die unter anderem auch diese Veröffentlichung möglich gemacht hat.

Dr. Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des DAAD

Der DAAD und die EU-Programme

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen mit der Aufgabe, die akademischen Beziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zu fördern. In mehr als 250 Programmen, die überwiegend aus Bundesmitteln finanziert sind, werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Gewinnung ausländischer Nachwuchseliten und künftiger Führungspersonlichkeiten in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik und Medien als Partner und Freunde für Deutschland;
- Qualifizierung des deutschen Forschungsnachwuchses an den besten Plätzen der Welt im Geiste von Toleranz und Weltoffenheit;
- Förderung von Internationalität und Attraktivität deutscher Hochschulen;
- Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde an wichtigen ausländischen Hochschulen;
- Unterstützung des wissenschaftlichen Fortschritts sowie des wirtschaftlichen und demokratischen Reformprozesses in Entwicklungsländern und den Transformationsländern in Mittel- und Osteuropa.

Zur Umsetzung dieser Ziele stand dem DAAD im Haushaltsjahr 2010 ein Budget von rund 356 Mio. Euro (davon rund 50 Mio. Euro von der EU) zur Verfügung. Mit rund 85.000 geförderten deutschen und ausländischen Studierenden, Graduierten, Wissenschaftlern, Künstlern und Administratoren gehört der DAAD weltweit zu den größten nicht-staatlichen Fördereinrichtungen. Zu den Geförderten zählen fast 31.000 deutsche Studierende, Praktikanten und Dozenten im EU-Hochschulprogramm Erasmus.

Für die Bildungsprogramme der Europäischen Union nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit vielen Jahren erfolgreich die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus, einer Nationalen Kontaktstelle für Tempus und EU-Drittlandprogramme sowie einer Nationalen Informations- und Beratungsstelle für Erasmus Mundus wahr.



Um die deutschen Hochschulen bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses zu unterstützen, koordiniert der DAAD zudem die von EU bzw. BMBF finanzierten Projekte „Promoting Bologna in Germany“ und „Transnational Mobility in Bachelor and Master Programmes“.

Im Bereich der EU-Programme informiert und berät der DAAD die deutschen Hochschulen sowie die politisch verantwortlichen Stellen über Inhalte, Antragsverfahren, Verwaltungsfragen, aktuelle quantitative und qualitative Programmentwicklungen sowie über komplementäre nationale Fördermöglichkeiten (z.B. Free Mover Stipendienprogramm Europa), im Programm Erasmus vergibt der DAAD darüber hinaus auch Stipendienmittel für deutsche Studierende, Graduierte und Dozenten. Als Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Hochschulen kann der DAAD seine Aufgaben für die Hochschulen zielgruppenspezifisch und sehr „kundennah“ erledigen: ein wichtiger Grund für die erfolgreiche Beteiligung deutscher Hochschulen an den EU-Bildungsprogrammen.

Dr. Siegbert Wuttig
Leiter der Nationalen Agentur für
EU-Hochschulzusammenarbeit

Das ERASMUS-Programm

I. Das ERASMUS-Programm	10
Zahlen und Fakten	11
Studium in Europa	11
Praktikum in Europa	12
Lehren in Europa	14
Weiterbildung in Europa	14
Vorbereitende Besuche	15
Intensivprogramme	15
Geförderte zentrale Aktionen	17
Europa macht Schule	18

Tempus / Erasmus Mundus / EU-Drittlandkooperationen

II. Das Tempus-Programm	21
EU-Drittlandkooperationen im Bildungsbereich	25
Erasmus Mundus II	29

ASEM

III. Das internationale ASEM-Bildungssekretariat	33
--	----

Der Bologna-Prozess

IV. Analysen und Beratung zum Bologna-Prozess	37
---	----

Impressum	41
-----------------	----

Organigramm	42
-------------------	----



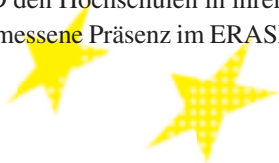
Das ERASMUS- Programm

I. Das ERASMUS-Programm

ERASMUS ist eine der größten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union. Mit europaweit jährlich fast 200.000 mobilen Studierenden ist es mittlerweile das (vermutlich weltweit) größte Mobilitätsprogramm. ERASMUS fördert Auslandsstudien und Auslandspraktika für Studierende sowie Gastdozenturen, Aufenthalte zu Fort- und Weiterbildungszwecken von Hochschulangehörigen und Intensivprogramme (z.B. Sommerschulen). Seit 2007 ist ERASMUS in das europäische Bildungsdachprogramm für Lebenslanges Lernen (2007-2013) integriert.

ERASMUS unterstützt die Internationalisierung der europäischen Hochschulen und hat sich durch seinen Erfolg zum Mobilitätsmotor für die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums entwickelt, der im Zuge des Bologna-Prozesses entstehen soll.

Der DAAD nimmt bereits seit 1987 im Auftrag des BMBWF die Aufgaben einer Nationalen Agentur für das ERASMUS-Programm wahr. Mittlerweile stellt er jährlich mehr als 300 deutschen Hochschulen Programmmittel in Höhe von ca. 50 Mio. Euro für ihre Mobilitäten zur Verfügung. Mit intensiver Informations- und Beratungsarbeit steht der DAAD den Hochschulen in ihrer Arbeit zur Seite und möchte ihnen dadurch eine angemessene Präsenz im ERASMUS-Programm sichern.



ERASMUS – Zahlen und Fakten

Seit 1987 kamen über 2 Millionen Studierende dank ERASMUS in den Genuss eines Stipendiums für einen Auslandsaufenthalt innerhalb Europas, darunter rund 300.000 Deutsche.

Mittlerweile nehmen 33 Länder an ERASMUS teil, die 27 EU-Länder sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei. Zudem bereitet sich Kroatien seit 2009 in einer Pilotphase auf die künftige Vollteilnahme am Programm vor.

Im Hochschuljahr 2009/2010 gingen rund 28.000 Studierende und Praktikanten sowie fast 2.700 Dozenten aus Deutschland mit ERASMUS ins Ausland. Zudem wurden rund 360 deutsche Hochschulangehörige für eine Weiterbildung im europäischen Ausland und über 60 ausländische Unternehmensvertreter zu Lehrzwecken an deutschen Hochschulen gefördert. Deutschland nimmt mit diesen Ergebnissen einen Spitzenplatz in Europa ein.

Auch als Gastland ist Deutschland weiterhin attraktiv. 2008/09 kamen fast 22.000 Studierende und Praktikanten sowie fast 3.800 Dozenten und anderes Hochschulpersonal aus dem Ausland nach Deutschland.

ERASMUS – Studium in Europa

Ein ERASMUS-Studienaufenthalt in Europa bietet viele Vorteile. Studierende haben die Möglichkeit, in einem anderen europäischen Land drei bis zwölf Monate zu studieren und so ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen zu erweitern sowie ihre Berufsaussichten zu verbessern. Über ERASMUS erhalten die Studierenden von ihrer Hochschule einen monatlichen Mobilitätzuschuss von bis zu 300 Euro. Darüber hinaus sind sie an der Gasthochschule von Studiengebühren befreit. Der Austausch erfolgt im Rahmen von bilateralen Abkommen zwischen den Hochschulen. Dadurch erhalten Gaststudierende bereits vor ihrem Aufenthalt Unterstützung bei der fachlichen und sprachlichen Vorbereitung und werden vor Ort von der Gasthochschule betreut. Dabei können die Studierenden ERASMUS-Intensivsprachkurse in den seltener gesprochenen Sprachen im Gastland belegen, für die sie eine zusätzliche ERASMUS-Förderung erhalten. Die im Ausland

„ERASMUS hat mich zu dem gemacht, was ich bin: weltoffen, ständig unterwegs in Europa, flexibel in meinen Denkweisen, zuhause in verschiedenen Sprachen und Gedankenwelten.“

Bianca Köndgen, Universität Trier, Studienaufenthalt an der Universidad de Oviedo, Spanien.

erbrachten Studienleistungen werden von der Heimathochschule anerkannt. Die Anerkennung erfolgt in der Regel über das ECTS-System (European Credit Accumulation and Transfer System).

ERASMUS – Praktikum in Europa

Seit Beginn des Programms für Lebenslanges Lernen der EU im Hochschuljahr 2007/08 sind auch Praktika im Rahmen des ERASMUS-Programms förderbar. Sie stellen eine zunehmend wichtige Komponente der Mobilität von Studierenden dar. Der DAAD berät und betreut antragstellende Einrichtungen bei Antragsverfahren und Durchführung. Darüber hinaus übernimmt der DAAD die Evaluation der Ergebnisse und ist für den Transfer und die Verbreitung der Ergebnisse auf nationaler und europäischer Ebene zuständig.

Im Hochschuljahr 2008/2009 konnten 4.487 deutsche Studierende ein Praktikum in einem Unternehmen oder einer Organisation in einem der anderen 30 Teilnahmeländer absolvieren. Die Hochschulen können im Rahmen des ERASMUS-Antragsverfahrens selbst einen Antrag stellen oder über ein Konsortium ihre Praktika mit beantragen lassen. Gegenwärtig (2010) beteiligen sich am



ERASMUS-Praktikantenaustausch 133 Hochschulen und 14 Konsortien, in denen mehr als 130 deutsche Hochschulen organisiert sind.

Eines der Kernziele des Programms ist die Verbesserung von Kompetenzen und Fähigkeiten von Studierenden durch Praktika in Unternehmen und anderen Organisationen im europäischen Ausland. Zugleich wird die Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitnehmermobilität in Europa gefördert – unter anderem durch den Einsatz europaweit standardisierter Transparenzinstrumente wie den Europäischen Lebenslauf und den EUROPASS Mobilität (vgl. Infokasten).

EUROPASS:

Lern- und Arbeitserfahrungen aussagekräftig mit dem Europass Mobilität dokumentieren

Der DAAD ist Ausgabestelle für den Europass Mobilität im Hochschulbereich. Der Europass Mobilität ist ein Dokument aus dem Europass-Portfolio, mit dem in europaweit standardisierter Form Lern- und Arbeitserfahrungen in Europa (Studium, Praktikum etc.) dokumentiert werden können. Angefordert wird das Dokument über die Heimathochschule beim DAAD; die Gastorganisation (Unternehmen, Gasthochschule etc.) ist zuständig für die Dokumentation der im Ausland erworbenen fachlichen und fachübergreifenden (u.a. social skills wie Interkulturalität, Kommunikationsfähigkeit etc.) Kompetenzen und Qualifikationen.



Mehr dazu unter: <http://eu.daad.de/eu/europass/05322.html>

ERASMUS – Lehren in Europa

ERASMUS fördert Gastdozenturen an europäischen Partnerhochschulen. Die Gastdozenten sollen durch ihren Aufenthalt die europäische Dimension der Gasthochschule stärken und deren Lehrangebot ergänzen. Gastdozenturen fördern

außerdem den Austausch von Erfahrungen in Forschung und Lehre zwischen den Hochschulen und geben Studierenden, die nicht im Ausland studieren können oder wollen, die Möglichkeit, Internationalität an der eigenen Hochschule zu erleben.

Nicht zuletzt profitieren auch die internationalen Kontakte der Hochschulen von den Lehraufenthalten der Gastdozenten. Oftmals sind es die Lehrenden, die mit viel Engagement Hochschulkooperationen anbahnen und ausbauen und so die Motoren für den Studierendenaustausch sind.

Auch die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft wird über ERASMUS-Dozenturen verstärkt. So können Mitarbeiter von ausländischen Unternehmen an deutschen Hochschulen ihr Fachwissen aus der Praxis lehren. Studierende erhalten so wertvolle Einblicke in unternehmerisches Denken und Handeln und in die Umsetzung universitärer Forschungsergebnisse in wirtschaftlichen Output.

Zur weiteren Internationalisierung der Hochschulen fördert ERASMUS Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Hochschulpersonal. Lehr- und Verwaltungsangestellte können bis zu sechs Wochen an europäischen Partnerhochschulen oder auch in Unternehmen bzw. Organisationen Erfahrungen außerhalb der Lehre sammeln.

ERASMUS – Weiterbildung in Europa

Gerade das persönliche Kennenlernen der Mitarbeiter der Partneruniversitäten und der Einblick in deren Verwaltungs- und Wissenschaftsstruktur fördert das gegenseitige Verständnis der Partneereinrichtungen und schafft die Grundlage für einen weiteren Ausbau der ERASMUS-Mobilität. Für die Teilnehmer füllt sich die Kooperation nicht selten mit ganz neuem Leben.

„Die Freude und Begeisterung der Studierenden an einer Gastuniversität über einen Vortragenden, der ein Thema oder ein Fachgebiet bringt, ‘von dem wir noch nie etwas gehört haben’, ist nicht nur das Ziel der ERASMUS-Dozentenmobilität, sondern gleichzeitig auch die schönste Belohnung für den Dozenten selbst.“

Prof. Dr. Rudolf Simek, Uni Bonn, Lehraufenthalt an der St. Kliment Ochridski-Universität, Sofia, Bulgarien.

ERASMUS – Vorbereitende Besuche

Zur Unterstützung der Hochschulen und Konsortien bei der Anbahnung neuer Kooperationen in Europa, stellt ERASMUS Mittel für sogenannte Vorbereitende Besuche (PV) zur Verfügung. Sie ermöglichen den Hochschulen und Konsortien, Vorbereitungsreisen zu anderen europäischen Hochschulen oder auch Unternehmen durchzuführen, um neue Partnerschaften im Rahmen von ERASMUS aufzubauen.

ERASMUS – Intensivprogramme

Seit Beginn des Programms des Lebenslangen Lernens werden die Intensivprogramme (IP) dezentral von den Nationalen Agenturen verwaltet. In Deutschland hat diese Aufgabe ebenfalls die Nationale Agentur ERASMUS im DAAD übernommen. Dieser Programmtyp fördert kurze strukturierte Studienprogramme (z.B. Sommerschulen), die von mindestens drei am ERASMUS-Programm teilnehmenden Partnerhochschulen aus mindestens drei unterschiedlichen Ländern gemeinsam durchgeführt werden. Die Programme bieten Studierenden und Dozenten im Rahmen eines kurzen Auslandsaufenthalts eine attraktive Möglichkeit,



in einer multinationalen Arbeitsgruppe innovative und interdisziplinäre Themen mit einem besonderen europäischen Mehrwert zu erarbeiten. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachbereiche. Die akademische Anerkennung der Kurse durch alle beteiligten Partnerhochschulen sowie ihre Verankerung in deren Curricula sind weitere vorrangige Ziele.

Die Teilnahme an einem IP kann Studierenden ein erster Impuls für einen späteren längeren Studienaufenthalt im Ausland sein bzw. mögliche Mobilitätsbarrieren abbauen helfen. Darüber hinaus verschaffen alle beteiligten Hochschulen insbesondere eigenen Studierenden, die aus verschiedenen Gründen keinen längeren Auslandsaufenthalt durchführen können, die Möglichkeit, Erfahrungen in einem multinationalen Umfeld zu sammeln. Europäischen Studierenden bietet sich die Chance, das deutsche Hochschulsystem kennenzulernen, um sich im Anschluss an ein IP zusätzlich für einen individuellen Studienaustausch zu entscheiden. Dozenten aus verschiedenen Ländern können ein gemeinsames didaktisches Konzept in kompakter Form umsetzen und während einer maximalen Projektlaufzeit von drei Jahren weiterentwickeln. Intensivprogramme schaffen damit zunehmend eine Basis für die Entwicklung innovativer Studiengänge an allen beteiligten Partnerhochschulen und fördern nicht zuletzt auch das Bewusstsein für die verschiedenen europäischen Sprachen und Kulturen.



Im Hochschuljahr 2010/2011 hat der DAAD insgesamt 40 Intensivprogramme (IP) bewilligt (im Vorjahr 37), die von deutschen Hochschulen koordiniert werden. Damit können über 1.400 mobile Studierende und rund 400 mobile Dozenten aus Europa gefördert werden. Deutschland gehört 2008/2009 bei der Bewilligung der Projekte gemeinsam mit Österreich und Frankreich zu den europäischen Top 3.

Informationen im Internet:

<http://www.eu.daad.de/eu/llp/ip/09311.html>

„Intensivprogramme ermöglichen Studierenden und Dozenten Auslandserfahrung und die Begegnung mit anderen Nationalitäten auch in kleinerem Umfang! Sie fördern eine engere Zusammenarbeit und Vernetzung der Hochschulen und Teilnehmenden. Eine Hochschule erhält so auch die Gelegenheit, sich als interessanten Studienort zu präsentieren.

Intensivprogramme bieten daher viele Möglichkeiten und Chancen für alle Beteiligten, die nicht ungenutzt bleiben sollten!“

Christiane Biehl M.A., ERASMUS-Hochschulkoordinatorin, Universität zu Köln

Geförderte zentrale Maßnahmen im ERASMUS-Programm (2011–2013)

Zusätzlich zu allen aufgeführten dezentralen ERASMUS Mobilitätsmaßnahmen werden eine Reihe von zentralen Maßnahmen gefördert, die von der Exekutivagentur der Europäischen Kommission in Brüssel verwaltet werden:

- Multilaterale Projekte:
 - Priorität 1: Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft
 - Priorität 2: Soziale Dimension in der Hochschulbildung
 - Priorität 3: Mobilitätsstrategien und die Beseitigung von Mobilitätshindernissen in der Hochschulbildung (inkl. virtuelle Hochschule)
 - Priorität 4: Unterstützung bei der Modernisierung der Hochschulbildung (inkl. Curriculumentwicklung)
 - Priorität 5: Pflege der Exzellenz und der Neuerungen in der Hochschulbildung
- Akademische Netzwerke
- Begleitende Maßnahmen

Ein weiteres von der Exekutivagentur verwaltetes Programm für den Hochschulbereich ist das Jean Monnet-Programm.

Genauere Informationen zu den zentralen Maßnahmen finden sich unter:

http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/erasmus_en.php

**Europa macht Schule –
Begegnungsprogramm mit vielen Facetten**

„Europa macht Schule“ (EmS) ist ein kleines, aber feines Ergänzungsprogramm für europäische Gaststudierende (z.B. im Rahmen von ERASMUS) in Deutschland. Es bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Heimatland in einer deutschen Schulklasse vorzustellen. Das geschieht in einer gemeinsamen Projektarbeit, die 3–5 Unterrichtsbesuche umfasst. Auf diese Weise sind die Studierenden intensiv in ihr Gastgeberland Deutschland eingebunden: Sie kommen in Kontakt mit Einheimischen und lernen deutsche Denk- und Lebensweisen unmittelbar kennen.

Die Schüler/-innen auf der anderen Seite erhalten aus erster Hand Einblicke in eine andere europäische Kultur. Darüber hinaus wird ihr Unterricht durch ein lebendiges Projekt bereichert, und sie werden auf die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten aufmerksam.

Teilnehmen können europäische Studierende aller Fachrichtungen und Schulen jeder Art. Die Projekthalte sind äußerst breit gefächert: Von einem Vergleich des Karnevals in Köln und Venedig über Osterbräuche in Tschechien bis hin zur Besprechung des EU-Vertrags in der deutschen und der französischen Presse reicht das Spektrum des Möglichen.

Die Durchführung des Programms erfolgt durch deutsche Studierendengruppen, die die Teilnehmerwerbung und -betreuung sowie eine Auftakt- und eine Abschlussveranstaltung ehrenamtlich organisieren. Ihr Engagement findet unter

dem Dach des Vereins Europa macht Schule e.V. statt, der das Programm 2006 initiierte und seitdem in vielen Städten erfolgreich verankert hat. Seit 2009 wird das Programm vom BMBF finanziert. In diesem Zuge wurde es auch Teil des DAAD, der damit die allgemeine Koordination und systematische Ausweitung übernommen hat.

„Es war eine wunderbare Erfahrung, weil ich Kontakt zu deutschen Dozenten und Studenten hatte und die Kinder sehr viel Interesse während des Unterrichts hatten.“

Silvia Ziliotto (Italien)

**Ansprechpartner im DAAD:
Referat 602 ERASMUS Mobilität
Dr. Markus Symmank**

**Referat 603 ERASMUS Hochschule-Wirtschaft, Intensivprogramme,
„Europa macht Schule“, Europass
Beate Körner**

Informationen im Internet:

www.eu.daad.de

<http://www.eu.daad.de/eu/europa-macht-schule/11674.html>

www.europamachtschule.de





Tempus/Erasmus Mundus/EU-Drittland- kooperationen

II. Das Tempus-Programm

Das EU-Hochschulkooperationsprogramm Tempus unterstützt seit 1990 die Modernisierung des Hochschulwesens in ausgewählten Drittländern durch die Förderung von Hochschulnetzwerken. Zu den Zielregionen der vierten Phase (Tempus IV, 2007-2013) zählen die östlichen EU-Nachbarschaftsländer (Osteuropa inkl. Russland und dem Kaukasus), Zentralasien, der westliche Balkan sowie die südlichen EU-Nachbarschaftsländer (Nordafrika und der Nahe Osten). Verantwortlich für das Programm-Management ist die Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) in Brüssel.

Der DAAD ist seit Programmbeginn Nationale Kontaktstelle für Tempus in Deutschland und unterstützt die deutschen Hochschulen bei der Antragstellung und in Fragen des Projektmanagements. Die Nationale Tempus-Kontaktstelle führt regelmäßig nationale und internationale Informationsseminare und Konferenzen zu Tempus durch und veröffentlicht Publikationen, in denen zu aktuellen Auswahlresultaten und Programmentwicklungen berichtet wird.

Die Beteiligung der deutschen Hochschulen am Programm, besonders mit den östlichen EU-Nachbarschaftsländern, befindet sich auf einem hervorragenden Niveau.

Tempus IV (2007-2013) unterscheidet zwei Projekttypen, die beide einmal jährlich ausgeschrieben werden:

• **Gemeinsame Projekte** (Modernisierung einzelner Hochschulen) und

• **Strukturmaßnahmen** (Modernisierung des gesamten Hochschulsystems von Partnerländern).

Pro Projekt kann ein EU-Zuschuss von max. 1,5 Mio. EUR für eine Laufzeit von bis zu 3 Jahren beantragt werden. Gefördert werden Projekte in den Bereichen „Reform der Lehrpläne“, „Reform der Hochschulführung“ und „Hochschule und Gesellschaft“.

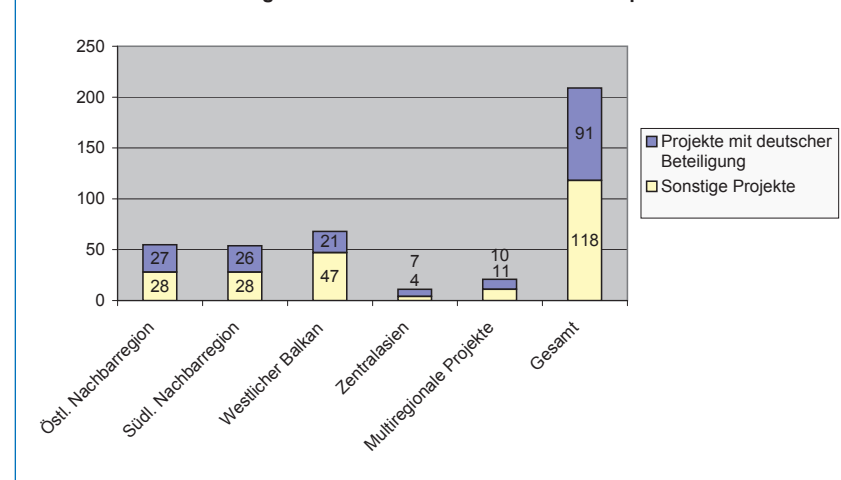
„Mit wissenschaftlichen Tempus-Projekten bauen wir gemeinsam Kulturbrücken. Nach erfolgreicher Umsetzung von fünf Tempus-Projekten kann ich nur betonen, dass das Tempus-Programm nicht nur ein wissenschaftliches Kooperationsinstrument ist, sondern auch eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der gegenseitigen Kulturverständigung zwischen den EU- und den Tempus-Partnerländern hat. [...] Lasst uns gemeinsam weitere Brücken bauen.“

Dr.-Ing. Hani Sewilam, RWTH Aachen

Vergleich der EU-Beteiligung in Tempus IV: Top 5

	Projekte als Partner	Projekte als Vertragsnehmer
Deutschland	90	36
Italien	86	17
Spanien	70	18
Vereinigtes Königreich	67	17
Frankreich	65	25

Partnerregionen deutscher Hochschulen in Tempus IV



Das Tempus-Budget wird jährlich neu verhandelt. Für 2011 stehen in Tempus IV voraussichtlich insgesamt 48,7 Millionen Euro zur Verfügung:

- Östliche EU-Nachbarschaftsländer
(inkl. Russland und dem Kaukasus) 15,9 Mio. Euro
- Südliche EU-Nachbarschaftsländer
(Nordafrika und Naher Osten) 11,4 Mio. Euro
- Westlicher Balkan 12,4 Mio. Euro
- Zentralasien 9,0 Mio. Euro

Informationen im Internet:

Tempus-Homepage der EACEA:

http://eacea.ec.europa.eu/tempus/index_en.php

Tempus-Homepage des DAAD:

<http://eu.daad.de/eu/tempus/05236.html>



EU-Drittlandkooperationen im Bildungsbereich

Im Rahmen von Kooperationsabkommen der Europäischen Union mit Nordamerika, Lateinamerika, den Afrika/Karibik/Pazifik-Staaten, Asien und Ozeanien hat die EU verschiedene Förderprogramme zur Zusammenarbeit mit Drittländern im Hochschulbereich entwickelt. Drittländer sind Länder, die weder EU-Mitgliedstaaten noch Beitrittskandidaten sind.

Ein Großteil dieser Programme befindet sich bereits in seiner dritten oder vierten Phase. Die Programme haben den Aufbau weltweiter tragfähiger Hochschulnetzwerke und Partnerschaftsaktivitäten zum Ziel.

Nachfolgend werden die wichtigsten Förderinstrumente vorgestellt, für die der DAAD im Auftrag des BMBF die Funktion einer Nationalen Kontaktstelle übernommen hat.

Nordamerika:

ATLANTIS (EU-USA) und TEP/TDP (EU-Kanada)

Kooperationen mit Nordamerika im Bereich Hochschul- und Berufsbildung fördert seit 1996 das EU-USA- und das EU-Kanada-Programm. Die transatlantische akademische Zusammenarbeit soll die Mobilität von Studierenden und Lehrenden im Rahmen von Partnerschaftsprojekten fördern.

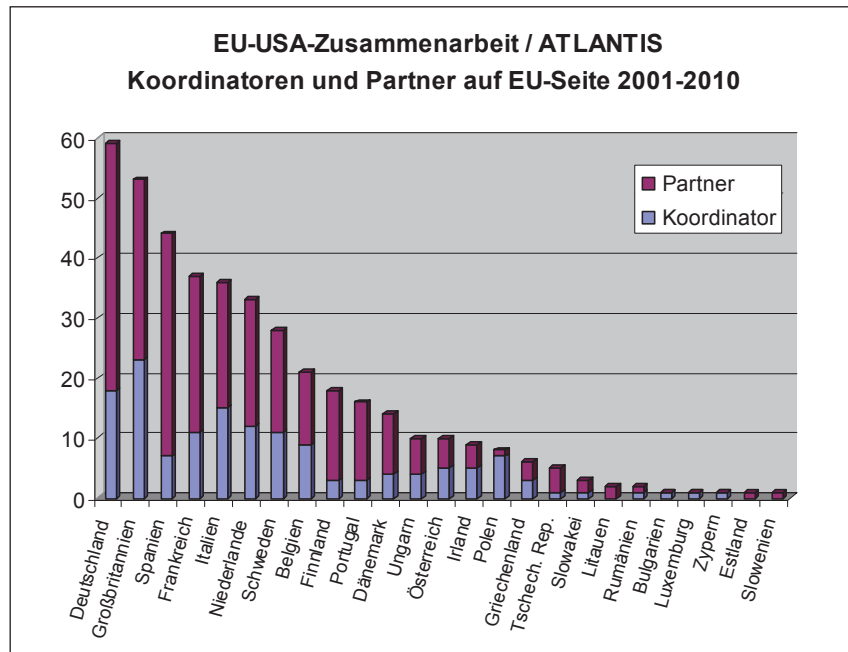
Die dritte Phase des EU-USA-Programms wurde 2006 mit dem neu strukturierten ATLANTIS-Programm eingeleitet. ATLANTIS (*Actions for Transatlantic Links and Academic Networks in Training and Integrated Studies, 2006-2013*) zielt vorrangig auf die Etablierung von gemeinsamen Studiengängen mit *joint* oder *double degrees* zwischen EU- und US-Hochschulen. Seit 2006 befindet sich auch das EU-Kanada-Programm in seiner dritten Phase und wird seitdem unter der Bezeichnung TEP (*Transatlantic Exchange Partnerships*) fortgeführt. Die neue Aktionslinie TDP (*Transatlantic Degree Partnerships*) fördert die Entwicklung von gemeinsamen Studiengängen mit *joint/double degree*.

Informationen im Internet:

ATLANTIS:

http://ec.europa.eu/education/programmes/eu-usa/index_en.html

http://eacea.ec.europa.eu/extcoop/usa/index_en.htm

**TEP/TDP:**

http://ec.europa.eu/education/programmes/eu-canada/index_en.html

http://eacea.ec.europa.eu/extcoop/canada/index_en.htm

Asien/Ozeanien:**ICI ECP (EU-Australien, Japan, Neuseeland, Südkorea)****Industrialised Countries Instrument
Education Cooperation Programme**

2008 wurden die bestehenden Pilotprogramme für die Zusammenarbeit im Bereich der Hochschul- und Berufsbildung mit den Industrieländern Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea in einem neuen Programm, dem ICI ECP – *Industrialised Countries Instrument Education Cooperation Programme*, zusammengefasst. Ziel des Programms ist es, den kulturellen und akademischen Austausch zwischen den EU-Mitgliedstaaten und den genannten Partnerländern zu stärken. Gefördert werden Mobilitätsprojekte zur Lehrplanentwicklung und

zur Durchführung von kurzen Aufenthalten von Studierenden sowie Lehr- und Verwaltungspersonal.

Informationen im Internet:

http://ec.europa.eu/education/programmes/eu_others/index_en.html

http://eacea.ec.europa.eu/extcoop/ici-ecp/index_en.htm

Lateinamerika:**ALFA – América Latina
Formación Académica**

Bereits seit 1994 gibt es das Programm ALFA (América Latina Formación Académica), das die wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Lateinamerika durch die Förderung von Hochschulnetzwerken stärkt. ALFA-Netzwerke bestehen aus mindestens sechs Partnern, zwei aus verschiedenen EU- und vier aus verschiedenen lateinamerikanischen Staaten. In ALFA III (2008-2012) wird besonderes Gewicht auf die entwicklungspolitische Komponente der Hochschulzusammenarbeit gelegt. Das Programm will damit seinen Beitrag zu einem regional ausgeglichenen, wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung in Lateinamerika leisten. Für ALFA III stehen rund 85 Mio. Euro zur Verfügung.

Informationen im Internet:

<http://ec.europa.eu/europeaid/alfa>

„Das ALFA-Programm ist nicht nur gewinnbringend für lateinamerikanische Universitäten, sondern auch für uns sehr bereichernd aufgrund der Netzwerkarbeit und des multikulturellen Erfahrungsaustausches. Zurzeit beschäftigen wir uns mit unserem vierten ALFA-Projekt, KickStart II ‚New ways to teach Innovation‘. Lateinamerika und Europa sind auf unterschiedlichen Ebenen im Bereich Innovation Spitzenreiter und profitieren dadurch wechselseitig von ihren Kompetenzen und Erfahrungen. Die durch eine derartige Zusammenarbeit entstehenden nachhaltigen Synergien sind nur im Rahmen von Programmen wie ALFA möglich.“

Dr. Wilhelm Bausch, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Arbeitsstelle Forschungstransfer

Afrika/Karibik/Pazifik:

EDULINK und ACP Science & Technology Programme

EDULINK ist das erste EU-Förderprogramm für die regionale und interkontinentale Hochschulzusammenarbeit zwischen den Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifik (AKP) und der Europäischen Union. Ziel des Programms ist die Förderung der AKP-Hochschulen in den Bereichen Management/Verwaltung, Lehre und Forschung/Technologie. Das EU-Budget stieg in der ersten Programmphase (2006-2008) von 5 Mio. Euro im ersten Aufruf und 9 Millionen Euro im zweiten auf 16 Millionen Euro im dritten Aufruf. EDULINK wird unter dem 10. Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) fortgesetzt (2008-2013).

Ergänzend zu EDULINK legt das ACP Science & Technology Programme den Förderschwerpunkt auf Weiterentwicklung und Stärkung von Strukturen, Management und Innovation im Bereich angewandte, marktorientierte Forschung. Für den ersten Aufruf 2008 stand ein Budget von 33 Mio. Euro zur Verfügung. Auch das ACP Science & Technology Programme soll bis 2013 mithilfe des 10. EEF weitergeführt werden. Gefördert werden Kooperationsnetzwerke in den Bereichen Gesundheitswesen, Umwelt, Erneuerbare Energien, Transportwesen, Agrarwissenschaften und landwirtschaftliche Produktion sowie Nachhaltiger Handel.

Informationen im Internet:

EDULINK:

<http://www.acp-edulink.eu>

ACP Science & Technology Programme:

<http://www.acp-st.eu>

„Krankheitskosten sind ein wesentlicher Grund dafür, dass Personen in Sub-Sahara Afrika unter die Armutsgrenze rutschen. So genannte Mikrokrankenversicherungen, die Versicherungsprodukte auch für arme und ausgegrenzte Bevölkerungsgruppen anbieten, stellen eine mögliche Lösung dar. Das europäisch-afrikanische Universitätenetzwerk „Pro MHI Africa“ erforscht die Funktionsweise solcher Kleinstversicherungen und entwickelt angepasste Lehr-Module für Bachelor- und Masterstudierende in Botswana, Deutschland, Ghana und Malawi. Die beteiligten Universitäten und Studierenden erlangen so praxisrelevante Fähigkeiten, um ein brennendes Problem in den Ländern des südlichen Afrikas gemeinsam anzupacken.“

Gerald Leppert, Universität zu Köln



Erasmus Mundus II (2009-2013)

Nach erfolgreicher Abwicklung der ersten Phase (2004-2008) ging das europäische Kooperations- und Mobilitätsprogramm Erasmus Mundus 2009 in seine zweite fünfjährige Phase (2009-2013) und ist mit einem Gesamtbudget von knapp 950 Millionen Euro ausgestattet. Das Programm dient der Verbesserung der Qualität der europäischen Hochschulbildung sowie des interkulturellen Verständnisses durch die Zusammenarbeit mit Drittstaaten.

Erasmus Mundus II baut in seiner Struktur auf seinem Vorgängerprogramm auf, umfasst aber weitreichende Neuerungen. Hierzu gehört die Erweiterung von Erasmus Mundus Studiengängen auf die Promotionsebene, die Integration des vormals eigenständigen Mobilitätsprogramms External Cooperation Window (ECW) als Aktion 2 in Erasmus Mundus und die Ausweitung des Stipendienangebots (vormals nur für Drittländer) nun auch für europäische Studierende und Doktoranden.

In Deutschland hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den DAAD als nationale Informations- und Beratungsstelle für das Programm benannt.

Das Programm Erasmus Mundus II gliedert sich in drei Aktionslinien:

Aktion 1 – Gemeinsame Erasmus Mundus Programme

Durchführung gemeinsamer Programme auf Master- und Promotionsebene und Vergabe von Einzelstipendien

Gefördert werden Studienprogramme herausragender wissenschaftlicher Qualität (Master- oder Promotionsprogramme), die von Konsortien, die sich aus mindestens drei verschiedenen Hochschulen aus drei europäischen Ländern zusammensetzen, entwickelt wurden. Unter Erasmus Mundus II können sich nun auch Drittland-Universitäten an den Konsortien beteiligen. Die gemeinsamen Programme schließen obligatorische Studien- und Forschungsaufenthalte an mindestens zwei europäischen Universitäten ein und führen zu einem anerkannten Doppel-, Mehrfach- oder gemeinsamen Abschluss. Für die Teilnahme an diesen Programmen vergeben die Konsortien eine bestimmte Anzahl von Einzelstipendien an Studierende und Doktoranden aus Europa und Drittländern.



Aktion 2 – Erasmus Mundus Partnerschaften

Kooperationspartnerschaften und Vergabe von Einzelstipendien

Gefördert werden Netzwerke, in denen mindestens fünf europäische Hochschulen aus 3 verschiedenen Staaten mit Hochschulen aus ausgewählten Drittländern, die regional zusammengefasst sind, kooperieren. Die regionale Gruppierung dieser Drittländer (Lots) wird hierbei von der Kommission vorgegeben. Die Netzwerke übernehmen Organisation und Durchführung von Individualmobilitäten zwischen den europäischen Hochschulen und den Partnern. Es werden entsprechend den verschiedenen Lots Einzelstipendien mit unterschiedlicher Laufzeit an Studierende, Gastwissenschaftler, Forscher und Fachkräfte vergeben.

Aktion 3 – Erasmus Mundus Fördermaßnahmen

Informations- und Werbeaktivitäten zur Verbesserung der Attraktivität der europäischen Hochschulbildung

Diese Aktion unterstützt länderübergreifende Initiativen, Studien, Projekte oder Veranstaltungen, die weltweit die Attraktivität, das Profil, das Image und die Sichtbarkeit der europäischen Hochschulbildung steigern. Die geförderten Maßnahmen betreffen die internationale Dimension aller Aspekte des Hochschulbereichs, wie z.B. Vermarktung, Zugangsmöglichkeiten, Qualitätssicherung, Anerkennung von Studienleistungen, gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen, Lehrplanentwicklung und Mobilität. Teilnehmen können Hochschulen aus aller Welt, Erasmus Mundus-Konsortien, im Hochschulbereich tätige öffentliche oder private Einrichtungen sowie thematische Erasmus-Netze.

Ansprechpartner im DAAD:
Referat 604 Tempus/Erasmus Mundus/
EU-Drittlandkooperationen
 Nina Salden

Informationen im Internet:
<http://eu.daad.de>



ASEM

III. Das internationale ASEM – Bildungssekretariat

Um eine gemeinsame Antwort auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu finden, haben sich 1996 die Länder der Europäischen Union und Asiens mit dem Asia – Europe Meeting (ASEM) einen informellen Rahmen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit gegeben, in dem sich die Staats- und Regierungschefs sowie die Fachminister in regelmäßigen Abständen treffen und austauschen. Ein erstes Treffen der Bildungsministerinnen und -minister aus Staaten der EU und 16 asiatischen Ländern fand 2008 in Berlin statt, um über die Intensivierung der europäisch-asiatischen Zusammenarbeit im Bildungsbereich zu beraten.



Mitglieder in ASEM:

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern, Brunei, Kambodscha, China, Indien, Indonesien, Japan, Korea, Laos, Malaysia, Mongolei, Myanmar, Pakistan, die Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam, die Europäische Kommission und das ASEAN-Sekretariat. Sowie seit Oktober 2010 Australien, Neuseeland und die Russische Föderation.

Im Mai 2009 kamen die ASEM – Bildungsministerinnen und -minister ein zweites Mal zusammen, diesmal im vietnamesischen Hanoi, um über Themen wie Qualitätssicherung, Anerkennung von Studienleistungen, Lebenslanges Lernen und Berufliche Bildung zu sprechen. Im Ergebnis des Treffens wurde auch vereinbart, für jeweils vier Jahre ein „rotierendes“ ASEM- Bildungssekretariat abwechselnd in Europa und Asien einzurichten, das die Vorbereitung der ASEM-Ministerkonferenzen unterstützt und Seminare und Konferenzen zu Themen der Ministertreffen koordiniert und auswertet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat sich bereit erklärt, das erste ASEM-Bildungssekretariat einzurichten und den DAAD mit der Wahrung dieser Aufgabe von 2009 bis 2013 beauftragt.

Zum 1. September 2009 hat das ASEM-Bildungssekretariat seine Arbeit im DAAD aufgenommen. Angesiedelt ist das Sekretariat bei der Nationalen Agen-



tur für EU-Hochschulzusammenarbeit. Im Sekretariat arbeiten insgesamt sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Deutschland, Belgien, China, Indonesien und Vietnam.

Neben der Vorbereitung und Koordinierung von Veranstaltungen im Zusammenhang mit den Ministerkonferenzen, führt das ASEM-Bildungssekretariat auch eigene Seminare (z.B. zur Anerkennung und Qualitätssicherung) und Projekte durch. Dabei arbeitet man eng mit Partnern wie der Asia Europe Foundation (ASEF), der European University Association (EUA), dem ASEAN University Network (AUN) und der Europäischen Kommission zusammen.

Ein monatlich im Internet erscheinender Newsletter berichtet über die Arbeit des Sekretariats und ASEM – Initiativen im Bildungsbereich.

Ansprechpartner im DAAD:

Dr. Siegbert Wuttig, Nina Scholle-Pollmann

Informationen im Internet:

<http://www.asem-education-secretariat.org>

Brücken für Bildung



Der Bologna-Prozess

Auf dem Weg zu einem europäischen Hochschulraum

Der Bologna-Prozess

IV. Analysen und Beratung zum Bologna-Prozess

Der Bologna-Prozess hat zum Ziel, bis 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum mit 47 europäischen Ländern zu schaffen. Da absehbar ist, dass einige der Kernziele bis dahin nicht vollständig erreicht werden, haben die Bildungsminister im Frühjahr 2009 in Leuven die Fortführung des Prozesses bis 2020 beschlossen.

Am Bologna-Prozess beteiligte Länder:

Albanien, Andorra, Armenien, Aserbaidschan, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, der Heilige Stuhl, Irland, Island, Italien, Kasachstan, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, die Russische Föderation, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern.

Die europaweit einheitliche Struktur der Hochschulsysteme (Bachelor, Master, Doktorat) ist noch nicht flächendeckend eingeführt. In Deutschland steht insbesondere die Umstellung der Staatsexamens-Studiengänge noch aus. Die Stärkung der Mobilität ist eng verknüpft mit Fragen der Anerkennung und Transparenz von Studienleistungen. Dazu sollen vor allem das European Credit Accumulation and Transfer System (ECTS) und das Diploma Supplement beitragen. Erstmals einigten sich 2009 alle Unterzeichnerländer auf eine Zielgröße für Mobilität: Im Jahr 2020 sollen mindestens 20% der Absolventen über Auslandserfahrung verfügen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die Orientierung an Lernergebnissen bei der Beschreibung von Modulen und Studiengängen sowie bei Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen.

Mit der Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern trägt der DAAD bereits seit langem einem der Hauptanliegen des Bologna-Prozesses nachhaltig Rechnung. Bei der Umsetzung bestimmter Elemente der Bologna-Reformen hat der DAAD die deutschen Hochschulen schon einige Jahre vor der Bologna-Erklärung der europäischen Bildungsminister unterstützt. Dazu gehören seit 1989 die Förderung der Einfüh-

rung von ECTS an deutschen Hochschulen und in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre die Entwicklung von Master-Studiengängen mit Auslandsbezug.

Im Jahr 2004 hat die Europäische Kommission zur Unterstützung des Bologna-Prozesses für alle 31 Erasmus-Teilnehmerländer das Projekt „Promoting Bologna“ gestartet. In Deutschland wird es durch den DAAD als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit mit Mitteln der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Abstimmung mit der Kultusministerkonferenz koordiniert.

Im Rahmen des Projektes begleiten rund 20 nationale Bologna-Experten die Umsetzung der Reform in Deutschland. Darunter befinden sich Rektoren, Hochschullehrer, Hochschulverwalter, Studierende sowie

„Der Bologna-Prozess war und ist die größte Chance des deutschen Hochschulsystems zu seiner eigenen Weiterentwicklung bei gleichzeitiger Einbettung in den europäischen Kontext. Für die Studierenden zeigen sich Möglichkeiten der persönlichen Lebens- und Bildungsgestaltung an, die vor 1999 überhaupt nicht denkbar waren [...] und für die Hochschulen dementsprechende Freiheitsgrade der Profilierung und Positionierung. Der Fortschritt, der bereits in den letzten zehn Jahren allein hinsichtlich der Transparenz der Studienprogramme in Deutschland erzielt wurde, sollte eigentlich jeder ‚Humboldt-Nostalgie‘ nachhaltig entgegenstehen.“

Prof. Dr. Klaus Peter Kratzer
Prorektor Studium und Internationale
Angelegenheiten, Hochschule Ulm



„Welche Vielfalt „Bologna“ eigentlich zulässt und welche Chancen sich daraus auch in Deutschland für die Gestaltung von Studienprogrammen ergeben könnten erschließt sich unmittelbar, wenn andere Zugänge und Ausformungen aus erster Hand erfahren werden können. Auf der operativen Ebene war die Nutzung der Deskriptoren des Qualifikationsrahmens für den europäischen Hochschulraum der entscheidende Schritt zur Überwindung fachlicher Detaildiskussionen über spezifische Lehrinhalte von Studiengängen bzw. Modulen. Entscheidend für den Erfolg des MOCCA-Projektes war sicher die konsequente Einbeziehung der Perspektiven von Studierenden. Uns Lehrenden wurde eindrucksvoll vor Augen geführt, dass sich Studierende aller Partnerländer Studiengänge mit Wahlmöglichkeiten wünschen. Ihr wesentliches Motiv für Mobilität ist die damit verbundene Chance, aus einem erweiterten Angebot fachlicher Schwerpunkte wählen zu können.“

Prof. Dr. Henny Annette Grewe
Hochschule Fulda

Projekt (Model for Core Curricula with Integrated Mobility Abroad) einen Leitfaden für Curricula mit integrierter Mobilität. Dieser bietet neben Empfehlungen für die Curriculumentwicklung auch den Vorschlag für ein reines Mobilitäts-Modul („MOCCA-Modul“).

Ansprechpartner im DAAD:
Referat 601 Bologna-Prozess
Marina Steinmann

Informationen im Internet:
www.eu.daad.de

Vertreter der Arbeitgeber und der Gewerkschaften. Die Experten werden vom DAAD bei europäischen und nationalen Veranstaltungen als Redner eingesetzt. Zudem stehen sie den Hochschulen als Experten und Berater für den Bologna-Prozess zur Verfügung.

Die vom DAAD durchgeführten Aktivitäten konzentrieren sich vor allem auf die internationalen Aspekte des Bologna-Prozesses. Thematische Schwerpunkte sind dabei Instrumente des ECTS, Anerkennung und Orientierung an Lernergebnissen. Mit dem vom BMBF finanzierten Projekt „Transnationale Mobilität in Bachelor- und Masterprogrammen“ werden vom DAAD insbesondere Aspekte der Studierendenmobilität im Europäischen Hochschulraum unter den Bedingungen des Bologna-Prozesses behandelt (z.B. die Unausgewogenheit im europäischen Studierendenaustausch).

Zusätzlich wurde 2006 bei einer Ausschreibung der Europäischen Kommission ein europäisches Projekt eingeworben. Mit seinen internationalen Partnern entwickelte der DAAD im MOCCA-

Impressum

Herausgeber:

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

Redaktion:

Dr. Siegbert Wuttig (verantwortlich)
Beate Körner, Dr. Markus Symmank, Nina Salden, Nina Scholle-Pollmann,
Marina Steinmann, Julia Vitz

Layout und Druck:

in puncto druck + medien gmbh, Bonn

Auflage:

1.000 / Dezember 2009
Online-Aktualisierung Dezember 2010

© DAAD

Alle Rechte vorbehalten

Diese Publikation wurde mit Mitteln der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder.

Bildnachweise:

Ausserhofer/DAAD: Seite 21, 24, 30, 35, 39
Bundesministerium für Bildung und Forschung: Seite 2
DAAD/privat: Seite 16, 19, 29
Hub/DAAD: Seite 15
Jordan/DAAD: Seite 6
Lichtenscheidt/DAAD: Seite 4, 9, 33
www.fotolia.de: Seite 12

DAAD Büro Brüssel
 Kerstin Funnemann daad.bxl@skynet.be
 Avenue des Arts 10/11
 B-1210 Brüssel
 Telefon: +32 2 229 01 68
 Fax: +32 2 229 31 62

Assistenz des Abteilungsleiters
 Brigitte Bonomé bonome@daad.de - 578
 (Montag-Donnerstag vormittags) eu-programme@daad.de

Nationale Agentur für EU-Hochschul-zusammenarbeit

Leitung
Dr. Siegbert Wuttig
 E-Mail: wuttig@daad.de
 Tel.: +49 (0) 228/882 - 349

605 ASEM Bildungssekretariat

Leitung
 Nina Scholle Pollmann scholle-pollmann@daad.de -467
 (Montag-Donnerstag)
Programmmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen
 Bettina Onyango onyango@daad.de - 8676
Entsante Programmmanager:
 Johan Geentjens geentjens_asem@daad.de -8668
 Shanshan Zhang zhang_asem@daad.de -8689
 N. N. (Indonesien) n.n.@daad.de -8727

Nationale Agentur

ERASMUS (NA DAAD)

Referat 601 Bologna-Prozess

Leitung
 Marina Steinmann steinmann@daad.de - 111

Promoting Bologna in Germany
Finanzen, Verträge, Information
 Esther Pokern pokern@daad.de - 417

Statistik, Veranstaltungen, Information, Koordination Internet
 Daniela Körner d.koerner@daad.de - 755

Weiterentwicklung Europäischer Hochschulraum, Finanzen, Verträge
 Henriette Stöber stoeber@daad.de - 174

Veranstaltungen, Information
 N. N. nn@daad.de - 523

Begleitmaßnahmen, Veranstaltungen
 Amelie Krüger a.krueger@daad.de - 321

Analysen zur Umsetzung des BOLOGNA-Prozesses
 Dr. Susanne Wilking wilking@daad.de - 719
 (Montag-Dienstag vormittags)

Internationalisierung und Mobilität im Bologna-Prozess
 Anna Fleischmann fleischmann@daad.de
 (Standort Berlin) 030/2022 0842

Analyse von Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende
 Urszula Lisson lisson@daad.de
 (Standort Berlin) 030/2022 0843

Referat 602 ERASMUS Mobilität

Leitung
 Dr. Markus Symmank symmank@daad.de - 556

ERASMUS-Mobilität (Hochschulen)
 • Studierendenmobilität (SMS, SMP)
 • Personalmobilität (STA, STT)
 • Sonderförderung (Special Needs)
 • Organisation der Mobilität (OM)
 • Vorbereitende Besuche (PV)
 • Intensivsprachkurse (EILC)

Mobilität an den Hochschulen A - D
 Agnes Schulze-von Laszewski laszewski@daad.de - 397
 (Montag-Donnerstag)
 Yvonne Steffes steffes@daad.de - 413

Mobilität an den Hochschulen E - I
 Irène Fandio (Dienstag-Freitag) fandio@daad.de - 415
 Deniz Börner boerner@daad.de - 327

Mobilität an den Hochschulen J - M
 Stefanie Fleischer s.fleischer@daad.de - 414
 Carolin Simonis simonis@daad.de - 615

Mobilität an den Hochschule N - Z
 Ralf Meuter meuter@daad.de - 277
 Helma Koch h.koch@daad.de - 561

Projektmanagement, Datenbanken, Statistik
 Marie Johann (Montag-Donnerstag) johann@daad.de - 559

Studierendenmobilität, Lokale ERASMUS Initiativen (LEI), Statistik
 Barbara Ramirez Jaimes ramirez@daad.de - 736

Tagungsorganisation, E-Quality
 Kerstin Richter k.richter@daad.de - 8684

Allgemeine Büroarbeiten, Tagungsvorbereitung
 Renate Harrus harrus@daad.de - 378

Allgemeine Anfragen erasmus@daad.de

Referat 603 ERASMUS Hochschule-Wirtschaft, Intensivprogramme, „Europa macht Schule“, Europass

Leitung
 Beate Körner koerner@daad.de - 257

ERASMUS Praktika (Konsortien)
Fragen zur Projektdurchführung, Beratung, Finanzen, Verträge, Berichterstattung
 Michaela Klinge klinge@daad.de - 753
 (Dienstag-Freitag vormittags)

Information & Beratung, Finanzen, Statistik, Europass, eu-community
 Yvonne Schnocks schnocks@daad.de - 717
 europass@daad.de
 eu-community@daad.de

Intensivprogramme (IP)
Verträge, Berichte, Beratung und Programmauswertung
 Britta Schmidt bschmidt@daad.de - 735

Information & Beratung, Finanzen und Verträge
 Anita Kuczniarz-Jäger kuczniarz@daad.de@daad.de -102
 (Montag-Donnerstag vormittags) intensivprogramme@daad.de

ERASMUS Audit
 Andrea Köhler koehler@daad.de - 8617
 Edmund Wieners wieners@daad.de - 806
 Danuta Zielezny zielezny@daad.de - 718
 (Montag-Donnerstag vormittags)

Regulatorische Vorgaben EU, Fristenmanagement, Informationen zu ERASMUS-Zentrale-Maßnahmen, Sonderprojekte
 Cidem Altunay altunay@daad.de - 8989

ERASMUS Öffentlichkeitsarbeit, Programmauswertung
 Julia Vitz vitz@daad.de - 181

Qualitätsmanagementbeauftragte, ERASMUS-Verwaltungshaushalt, Zuwendungsvertragsprüferin
 Melinda Weyel weyel@daad.de - 737

„Europa macht Schule“ (EMS)
 Dr. Madlen Hunger hunger@daad.de - 8663
 europamachtschule@daad.de

Referat 604 TEMPUS / ERASMUS Mundus / EU-Drittlandkooperationen

Leitung
 Nina Salden salden@daad.de - 520

TEMPUS (Osteuropa, Zentralasien, Mittelmeerraum)
Information und Beratung zu Antragstellung und Projektmanagement
 Marco Brückner brueckner@daad.de - 477

TEMPUS (westlicher Balkan)
Information und Beratung zu Antragstellung und Projektmanagement
 Judith Lesch lesch@daad.de - 466

EU-Hochschulkooperationsprogramme mit Asien, Nordamerika, Lateinamerika, den AKP (Afrika, Pazifik, Karibik) - Staaten, Ozeanien etc.
Information und Beratung zu Antragstellung und Projektmanagement, DAADeuroletter
 Carina Johnen johnen@daad.de - 210

EU-Afrika Vorbereitende Maßnahmen
 Elisabeth Mellangé-Tauch tauch@daad.de - 8651
 (Montag-Donnerstag vormittags)

Veranstaltungsorganisation, allgemeine Anfragen
 Christine Dietz dietz@daad.de - 599

ERASMUS Mundus Beratung und Information
EM Gemeinsame Programme – Aktion 1
EM Partnerschaften – Aktion 2
EM Attraktivitätsprojekte – Aktion 3

Aktion 1, 2, 3
 Sylvia Kerutt kerutt@daad.de - 716

Aktion 2, Projekt – Vorbereitungsreisen (für alle Programme)
 Grit Matthiesen matthiesen@daad.de - 182

Aktion 1, 3
 Martin Schifferings schifferings@daad.de - 7981

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
 Nationale Agentur für
 EU-Hochschulzusammenarbeit
 Kennedyallee 50, 53175 Bonn
 Telefon: +49 (0)228 882 - 0
 Telefax: +49 (0)228 882 - 555
 Internet: <http://eu.daad.de>